

## GANZ OBEN GANZ UNTEN

von Christian Wulff, Bundespräsident a. D.

Nach 14-monatigen Ermittlungen wurde im April 2013 vor dem Landgericht Hannover Anklage gegen mich erhoben. Am 27. Februar 2014 erfolgte der Freispruch. Am 7. Mai erhielt ich die schriftliche Urteilsbegründung. Am Schluss der Hauptverhandlung appellierte der Vorsitzende Richter an die Vertreter der Medien und bat um Fairness: Ein Freispruch bedeutete, dass der Beschuldigte „uneingeschränkt unschuldig“ ist, ohne Wenn und Aber.



Mit Zustimmung des Autors Christian Wulff konnte der Chefredakteur von „Der Sturmvogel“ frei darüber entscheiden, welche Passagen aus dem 256 Seiten umfassenden Buch hier wiedergegeben werden. „GANZ OBEN GANZ UNTEN“, Verlag C. H. Beck, München.

Eine 24-köpfige Ermittlergruppe des Landeskriminalamtes hat mein gesamtes Leben durchleuchtet. Bis in die Schulzeit reichten die Nachforschungen. Das Ergebnis ist niedergelegt auf 30.000 Seiten Hauptakten. Am Ende wurde Anklage erhoben wegen des Verdachts der Vorteilsannahme beim Münchner Oktoberfest 2008. Die Große Strafkammer am Landgericht Hannover setzte 22 Verhandlungstage an. Die Aufklärung der gegen mich erhobenen Vorwürfe dürfte etwa 4 bis 5 Millionen Euro gekostet haben.

Wer jemals eine Hausdurchsuchung über sich hat ergehen lassen müssen, weiß, was es bedeutet, wenn Kriminalbeamte jeden Winkel des Hauses durchsuchen – das Schlafzimmer, die Kinderzimmer, das Badezimmer, die Kellerräume. Als Ministerpräsident war ich über viele Jahre oberster Dienstherr von fast 200.000 Landesbeamten gewesen. Die Kriminalkommissarin, die jetzt in meine Kleiderschränke griff, war die Frau einer meiner früheren Personenschützer. Es war allen irgendwie peinlich. Draußen standen Heerscharen von Journalisten und Kamerateams, die noch spät am Abend bei ihren Live-Schaltungen die Wohnzimmer meiner Nachbarn ausleuchteten.

...

Mächtige Medien vertreten längst den Anspruch, Politik nicht nur zu begleiten und zu kommentieren, sondern selbst Politik zu gestalten und zu bestimmen. Von ihnen ist in diesem Buch die Rede. Für den Chefredakteur der größten Zeitung im Lande mag es befriedigend sein, ohne Rücksicht auf die Würde des Amtes und mit rechtlich und journalistisch unlauteren Mitteln selbst den Bundespräsidenten „abschießen“ zu können. Für die Demokratie ist es keine gute Nachricht.

...

Verdross und Abscheu über die medialen und juristischen Exzesse reichten weit in die Bevölkerung hinein. Viele Menschen haben gespürt, dass unter dem Mantel der journalistischen Aufklärungspflicht Regeln von Moral und Anstand massiv verletzt wurden. Die Brutalität, mit der ein von seiner eigenen Macht berauschter Sensationsjournalismus ungeniert freche Schlagzeilen produzierte, wirkte auf viele Bürger mit Recht befremdlich und abstoßend.

...

Ich habe in den mehr als zwei Jahren seit meinem Rücktritt die beglückende Erfahrung gemacht, was es heißt, in der Not wahre Freunde zu haben, die auch in den Momenten großer Verzweiflung für mich da waren.

*Liebe Leserinnen, liebe Leser!*

für jeden mühelos nachlesbar, ist bei uns die Meinungs- und Pressefreiheit durch das Grundgesetz der Bundesrepublik Deutschland geschützt.

Selbst die menschliche Dummheit hat damit ihren Anspruch auf Entfaltung ihrer Persönlichkeit gesichert.

Was dabei nur zu häufig übersehen wird, ist der Hinweis, dass diese Rechte dort begrenzt werden, wo sie mit den ebenfalls garantierten Grundrechten anderer kollidieren.

Nur zu gern zitieren unsere diversen Festredner den Hinweis, dass in Deutschland nicht das Recht der Mächtigen, sondern die Macht des Rechts gelte. Die Realität beweist die Fragwürdigkeit dieser Behauptung. Bereits bei oberflächlicher Betrachtung erkennen wir den Schwachsinn, den die Lobby der sogenannten Mächtigen in Schrift, Worten und Bildern unters Volk bringt und damit einen nicht unerheblichen Beitrag zur kollektiven Verblödung einer ganzen Nation leistet.

Mit neuen Gesetzen oder Verboten ist diesem Phänomen nicht beizukommen. Die Lösung heißt Aufklärung und Bildung, damit Einschaltquoten, Auflagen und Wahlergebnisse wieder auf den Grad zurückschrumpfen, der unserem Ruf als ehemaliges „Volk der Dichter und Denker“ angemessen ist.

Mit herzlichen Grüßen von der manchmal stürmischen Nordseeküste bleibe ich

*Herbert Stolle*



ZTM. Herbert Stolle, Chefredakteur

# Der Freiheit eine zweite Chance

Dieser hier fast vollständig wiedergegebene 30. Weihnachtsbrief wurde Ende 2012 speziell an alle Bundestagsabgeordnete verschickt. Die FDP und ihre Gesundheitsminister verweigerten jedoch den Zahntechnikern die Freiheit. Damit verleugneten sie den Geist ihres eigenen Grundsatzprogrammes. Die Politik hat seitdem einen Wandel vollzogen: Begriffe wie Freiheit und Selbstbestimmung des mündigen Bürgers werden wieder ernst genommen.

## Sehr verehrte Bundestagsabgeordnete!

„Wenn ich in diesem Jahr den bisherigen Empfängerkreis gestrichen habe und meinen Weihnachtsbrief ausschließlich an Sie, die Mitglieder des Deutschen Bundestages, richte, so hat das einen sehr konkreten und aktuellen Grund: **Wir brauchen Ihre Hilfe!**

### Wo liegt das Problem?

Die Zwangseinbindung unseres Handwerksberufes in die RVO war aus der Sicht aller Betroffenen ein Fehler – sowohl politisch, als auch wirtschaftlich und moralisch. Von der allgemein üblichen Preis- und Lohnentwicklung abgekoppelt, durch jahrelange Nullrunden und regierungsamtliche Zwangspreissenkungen ihrer Liquidität beraubt – der Abstand zu vergleichbaren Handwerksberufen liegt inzwischen bei über 40 Prozent – folgten im Zahntechnikerhandwerk Firmenpleiten, Streichung von Arbeits- und Ausbildungsplätzen sowie die Zerstörung der unternehmerischen Infrastruktur. Billiganbieter aus Nah- und Fernost bauten mit Hilfe von dubiosen Krisengewinnlern ihre Netzwerke aus und organisierten Korruption und Abrechnungsbetrug.

Das einstmals stolze und weltweit anerkannte deutsche Zahntechnikerhandwerk verkümmerte zu einer Gruppe ängstlicher Bittsteller, die ihren unternehmerischen Elan ersetzen mussten durch eine bestenfalls schlitzohrige Suche nach scheinbaren Gesetzeslücken. Kurz gesagt, wir finden hier die gleichen Verhaltensmuster wie in jenen Staaten unserer „besten aller Welten“, die noch immer planwirtschaftlich regiert werden.

### Wie heißt die Lösung?

Der halbe Weg zu dieser Lösung wurde von dem Gesetzgeber bereits im Jahre 2005 vollzogen. Seitdem erhalten die Versicherten der GKV bei der Versorgung mit Zahnersatz von ihrer Krankenkasse einen Festzuschuss. Das wäre eine gute Gelegenheit gewesen, unsere

Forderung nach „Raus aus dem SGB V“ gleich mit zu vollziehen. In dem scharfen Wind des freien Wettbewerbs hätten sich die Tüchtigen und die Fleißigen auf die natürlichste Weise behaupten können. Seitdem hat es letztlich kein Argument für eine weitere Zwangseinbindung in das SGB V gegeben, das wir nicht überzeugend haben widerlegen können. Der „Freie Verband Zahntechnischer Laboratorien e.V.“ hatte damit die politische Führung des deutschen Zahntechnikerhandwerks übernommen.

### Wer steht auf unserer Seite?

Hinter unserer Forderung, die verloren gegangene Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung zurück zu erlangen, stehen 50.000 Zahntechniker/innen, denen während der letzten Jahrzehnte 30 Prozent ihres Lohnes eingedampft wurde, stehen über die Hälfte aller Laborinhaber, die inzwischen aus Protest gegen diese Fehlentwicklung nicht mehr Mitglied ihrer Innung sind. Selbst die Mehrheit der Noch-Innungsbetriebe ist auf unserer Seite, weil sie um die Existenz und die Zukunft ihrer Laboratorien fürchtet. Die überwältigende Mehrheit deutscher Zahnärztinnen und Zahnärzte wünscht die Zusammenarbeit mit einem deutschen wettbewerbsfähigen Meisterlabor. Nach dessen Zusammenbruch wären sie gezwungen, die Versorgung ihrer Patienten in einer fernöstlichen Billigfabrik fertigen zu lassen. Hinter unserer Forderung stehen aber auch all jene Politiker, die gewohnt sind, nach der Wahl das zu tun, was sie vor ihrer Wahl versprochen hatten. Zum Beispiel Ministerpräsident Horst Seehofer, seit jeher ein guter und zuverlässiger Freund fleißiger Handwerker, hat uns während seiner Zeit als Bundesgesundheitsminister seine Solidarität bewiesen und unserer Forderung bis heute zugestimmt. Keiner meiner zahlreichen Gesprächspartner aus der CDU, der ich seit langer Zeit als Mitglied angehöre, hat unserer Forderung



Die FVZL-Bundesgeschäftsstelle

widersprochen, manchmal nur mit der Einschränkung, dass auch der Koalitionspartner zustimmen müsse.

### Grundsatzprogramme, Schein oder Sein?

Tonnenweise und flächendeckend haben unsere im Bundestag vertretenen Parteien ihre Grundsatzprogramme unter Volk gebracht. Diese intellektuellen Spitzenerzeugnisse parteipolitischer Dialektik sind für jeden politisch interessierten Bürger eine wahre Fundgrube tiefgreifender Erkenntnisse.

Die von den meisten unter uns sehr verehrte Bundeskanzlerin Angela Merkel lässt anlässlich ihrer zahlreichen Auslandsreisen und Ansprachen keine Gelegenheit aus, Völkern mit einem demokratischen Defizit unsere Ideale von Freiheit, Gerechtigkeit und Selbstbestimmung zu vermitteln. Trotz meiner konstruktiven Gespräche im Bundeskanzleramt hatte ich noch nicht die Ehre, die Bundeskanzlerin persönlich zu überzeugen. Ich bin mir jedoch sicher, dass sie im entscheidenden Moment einem in Not geratenen deutschen Handwerksberuf genau das zugestehen wird, was sie anderen Völkern so glaubwürdig übermittelt.

### Ein letzter Apell

Eine langjährige Mitarbeiterin unseres Verbandes hatte mir bei ihrem Abschied folgendes anvertraut: „Die Arbeit für das deutsche Zahntechnikerhandwerk war für mich wie Sterbebegleitung.“ Dieser Eindruck kann durchaus entstehen, wir müssen ihn aber nicht akzeptieren. Stattdessen habe ich versucht, Ihnen und uns mit diesem 30. Weihnachtsbrief eine Brücke der Verständigung zu bauen. Dann würde aus einer Sterbebegleitung die Geburtshilfe für die Wiedererlangung unserer Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung werden.“

Ihr

**Herbert Stolle**

Bundesvorsitzender

## Raus aus den Innungen

Solange sich die Funktionäre der Restinnungen noch mit überhöhten Aufwandsentschädigungen die Taschen füllen können, werden sie kein Interesse daran haben, das existenzbedrohende Problem des Zahn-technikerhandwerks, das zugleich die Existenzberechtigung seiner planwirtschaftlich orientierten Funktionäre darstellt, zu lösen. Deshalb müssen wir ihnen diese Geldquelle endgültig trocken legen.

### Sehr geehrte Kolleginnen und Kollegen!

Haben Sie sich während der letzten Monate auch die Frage gestellt, weshalb immer mehr unserer Kolleginnen und Kollegen aus der für sie zuständigen Innung ausgetreten sind?

Nach den uns vorliegenden Informationen vertritt der „Verband Deutscher Zahntechniker Innungen“ (VDZI) nur noch ein Drittel aller in Deutschland registrierten Dental-Laboratorien. Und wenn sich sogar ganze Innungen aus dem VDZI verabschieden, kann von einer standespolitischen Vertretung für das deutsche Zahntechnikerhandwerk keine Rede mehr sein.

Kollegen, die wir als Mitbewerber im freien Wettbewerb spielend überholt hatten, kamen uns nach der Einbindung in die RVO als Funktionäre wie Geisterfahrer auf der standespolitischen Autobahn wieder entgegen und verursachten eine Karambolage nach der anderen.

Wir sind deshalb schon vor vielen Jahren aus der Innung ausgetreten. Der weiteren Verelendung unseres Handwerksberufes wollten wir nicht auch noch mit unseren Innungsbeiträgen Vorschub leisten.

Stattdessen sind wir Mitglied im „Freien Verband Zahntechnischer Laboratorien“ (FVZL) geworden. Wir wissen, dass wir mit der Stärkung des FVZL eine große Chance haben, unsere verloren gegangene Freiheit, Gerechtigkeit und Eigenverantwortung zurück zu gewinnen. Dann wären wir auch wieder bereit, an den ureigenen Aufgaben im Sinne der Handwerksordnung bei unserer Innung mitzuarbeiten.

Wir, die Unterzeichner, sind Mitglieder des „Erweiterten FVZL Bundesvorstandes“ und würden auch Sie gerne herzlich willkommen heißen an Bord der „Freien Zahntechniker“, wo Sie als stimmberechtigtes Vollmitglied aktiv an der Gestaltung unserer und Ihrer eigenen Zukunft erfolgreich mitwirken können.

### Mit freundlichen und kollegialen Grüßen

ZTM Alexander Busch (Ulm)

ZTM Carlo Hoppe (Tessin)

ZTM Dieter Lingweiler (Neuss)

ZTM Holger Paulsen (Pinneberg)

ZTM Herbert Stolle (Cuxhaven)

ZTM Jens van Ghemen (Berlin)

ZTM Thomas Eigenbrod (Bad Brückenau)

ZTM Carsten Krause (Calw)

ZTM Can Manca (Straupitz)

ZTM Michael Rogmans (Delmenhorst)

ZTM Horst Stoltenberg (Heide)

ZTM Carl Wesely (Dortmund)

## Nach Redaktionsschluss Terminplanung

Auf Einladung des Bundesministeriums für Gesundheit (BMG), nach freundlicher Empfehlung durch das Bundeskanzleramt, kam es am 19. März 2015 im BMG, Berlin, zu einem ausführlichen Grundsatgespräch zwischen dem Staatssekretär Lutz Stroppe und dem FVZL-Bundesvorsitzenden ZTM. Herbert Stolle.

Thema: Das deutsche Zahntechnikerhandwerk muss aus den existenzvernichtenden Zwängen des Sozialgesetzbuches V entlassen werden.

Die FVZL-Jahreshauptversammlung wird auch 2015 wieder in Hannover, Kastens-Hotel Luisenhof stattfinden.

### Freitag, den 23. Oktober 2015

15.00 bis 18.00 Uhr Sitzung des Erweiterten Bundesvorstandes  
ab 19.00 Uhr kollegiales Abendessen im Kaminzimmer des Hotels.

### Sonabend, den 24. Oktober 2015

Ab 11.00 Uhr bis 17.00 Uhr Hauptversammlung im Georgsaal.

Einer der Redner wird sein:

Prof. Dr. Fritz Beske, Kiel

## Aus der Bundesgeschäftsstelle:

Mit Erfolg und großer Anerkennung absolvierte unsere neue Verbandssekretärin Katja Popp die ersten fünf Monate ihrer Tätigkeit für den FVZL.

Katja Popp machte nach ihrem Abitur eine Lehre als Industriekauffrau. Bei ihrer späteren Tätigkeit in einer Steuerberatungsgesellschaft und als Office-Managerin eines Industrie-Unternehmens erwarb sie umfangreiche Kenntnisse im Büromanagement.



Ihre Aufgabengebiete für den FVZL umfassen die gesamte Büroorganisation, die Korrespondenz und Datenverwaltung sowie die redaktionelle Mitwirkung beim „Der Sturmvogel“.

Katja Popp ist mit einem Marinesoldaten verheiratet und hat eine neunjährige Tochter. Sie ist eine begeisterte Reiterin.

## IMPRESSUM

### DER STURMVOGEL

#### Herausgeber:

Freier Verband Zahntechnischer Laboratorien e.V.  
Neue Reihe 33 · 27472 Cuxhaven  
Tel. 047 21 / 55 44 11 · Fax 047 21 / 55 44 12  
E-Mail: info@fvzl.de · Internet: www.fvzl.de

#### Redaktion:

ZTM. Herbert Stolle, Chefredakteur, V.i.S.d.P.  
Internet: www.herbert-stolle.de  
Sekretariat: Katja Popp  
Tel.-Kontakt: wochentags von 9.00 – 12.00 Uhr

#### Druck:

Druckerei Wöbber  
Cuxhavener Straße 35 · 27476 Cuxhaven  
Tel. 047 21 / 66 60 80-0 · Fax 047 21 / 66 60 80-17  
E-Mail: info@woebber.de · www.woebber.de

**Auflage:** 7.500 Exemplare

#### Erscheinungsweise:

viermal im Jahr, am Beginn jeden Quartals

#### Bezugspreise:

Für FVZL-Mitglieder durch den Beitrag abgegolten.  
Nichtmitglieder erhalten das Jahresabonnement zu 20,- Euro. Einzelpreis inkl. Versandkosten = 10,- Euro.  
Alle Preise zzgl. gesetzlicher Mehrwertsteuer.



IHR DIREKTER WEG  
ZUR LIQUIDITÄT

FVZL · Neue Reihe 33 · 27472 Cuxhaven

Deutsche Post   
INFOPOST

*„Sie  
bekommen  
nicht ständig  
einen neuen  
Kunden an  
die Angel?“*



Weitaus geschäftstüchtiger als hektischer Neukundenfang ist nachhaltige Kundenbindung – zum Beispiel indem Sie bei Ihrem Kunden lästige Zahlungsfragen einfach ausblenden. Dank LVG Factoring!

Die LVG ist der älteste und einer der größten Factoring-Anbieter für Dentallabore am deutschen Markt. Über 30 Jahre erfolgreiche Finanzdienstleistung und mehr als 30.000 zufriedene Zahnärzte, deren Dentallabore mit LVG kooperieren, stehen für ein seriöses Unternehmen.

**L.V.G. Labor-Verrechnungs-Gesellschaft mbH**

Hauptstraße 20 / 70563 Stuttgart / T 0711 66671-0 / F 0711 617762

info@lvg.de / www.lvg.de